

ESTEEM STARTUP
TAJIKISTAN

Hirte und Krieger

Wie Chobani-CEO Ha
Ulukaya aus Joghurt
Milliardengeschäft

Bus, Buz

Wohnmobile
28-jähriger
erfindet den

Business Punk

WORK HARD. PLAY HARD.
Ausgabe 03_2017 6⁰⁰ Euro business-punk.com

DOSSIER
RESET
25 radikale
Karriere-Neustarts



Bootstrappen in Tadschikistan

Mit seiner Initiative Esteem Startup will Christian Peitz Gründergeist bis in die hintersten Winkel der Welt tragen. Den Anfang macht ein Dorf im Alaigebirge

Startup-Denken ist ja schon einmal Arroganz.“ Schwieriger Opener für ein konstruktives Gespräch. Aber das war die Haltung, die Christian Peitz damals vonseiten der Welthungerhilfe entgegenschlug. Sie haben dann doch noch die Kurve gekriegt, irgendwie hat Peitz die Leute überzeugt, es mit ihm und dem Startup-Denken einfach mal zu probieren, und er denkt darum jetzt über eine Corporate Identity für tadschikischen Honig nach. Bis hierhin aber hat es einige Zeit und Tausende Kilometer gebraucht.

Am Anfang stand ein Konzert, bei dem Peitz' Band The Fog Joggers einen Auftritt hatte und er am Rande mit Leuten von der Charity-Organisation Viva con Agua ins Gespräch kam. Daraus wurde die Idee, einen VW-Bus zu besorgen und nach Tadschikistan zu bringen. Dort gab es ein Projekt der Welthungerhilfe, das einen Bus gut gebrauchen konnte. Also hat Peitz Sponsoren aufgetrieben und ist 2015 mit einem Kumpel von Krefeld über Ungarn, die Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan und Kirgistan bis ins Dorf Veshab

im Alaigebirge gefahren. Und als er wieder zu Hause war, hat er als Erstes seinen Job bei einem Versicherungskonzern gekündigt.

Sein Plan: Eine CSR-Agentur, die Unternehmen und soziale Projekte für Aktionen matcht, die „mehr Aufmerksamkeit erzeugen als die zehnte Plakatkampagne“, sagt Peitz. Mit seiner Frau gründete er Freymuth Marketing und gab sich ein Jahr Zeit. Peitz nahm Kontakt mit den Leuten von der Welthungerhilfe auf, denn während seines Roadtrips war ihm eine Idee gekommen. Veshab gehörte bis 2015 zu den sogenannten Millenniumsdörfern der Welthungerhilfe, die dort im Rahmen eines Modellprojekts der Bevölkerung des kargen Berglands half, eine Produktion von Nüssen, Dörrobst und Honig aufzubauen. „Das geht ganz gut“, sagt Peitz. Produziert werde reichlich, „aber verkaufen ist schwierig.“ Das Problem des Hungers mag im Griff sein, aber eine Perspektive darüber hinaus braucht eine größere Vision. Und so

Shooting mit Honig und Erzeugern – für die spätere Verwendung im Rahmen von Marketingkampagnen



kam Peitz mit Startup-Denken um die Ecke.

Gemeinsam mit der Welthungerhilfe hat er das Projekt Esteem Startup entwickelt. Und wieder ist Veshab nun eine Art Modelldorf. Diesmal, um die Möglichkeiten auszuloten, Honig und weitere Produkte über den lokalen Markt hinaus zu verkaufen. Um herauszufinden, wie realistisch das ist, reisten Peitz und seine Kollegen im Frühjahr erneut nach Tadschikistan. Sie haben mit potenziellen Abnehmern gesprochen, geschaut, ob man einen Direktvertrieb per Onlineshop aufziehen kann, im Dorf Geschichten gesammelt und Fotos geschossen, auf denen sich eine Corporate Identity aufbauen lässt.

Bloß nicht unwichtig

Zurück in Krefeld, haben sie daraus Handlungsempfehlungen entwickelt, auf deren Umsetzung in einem 5 000 Kilometer entfernten Dorf sie nun hoffen. So oder so hat Peitz von seinem einjährigen Experiment einiges mitgenommen: „In einem Bergdorf wird man schnell konkret. Wie ist der Preis, was habe ich davon?“, erinnert er sich. „Ich erkenne heute schneller, welche Dinge unwichtig sind.“

Sein Geld verdient er inzwischen wieder bei einer Versicherung, allerdings einer kleinen. Damals beim Konzern habe er zwar viel gelernt, musste aber vor allem abarbeiten. „Hier kann und soll ich viel mitgestalten.“ Arrogant klingt einer wie Peitz nun wirklich nicht – haben sie bei der Welthungerhilfe inzwischen ja auch verstanden.



Business Punk

WOLFF DRESSLER REPORT

Bootstrappen in Tadschikistan

Mit seiner Initiative Esteem Startup will Christian Peitz Gründergeist bis in die hintersten Winkel der Welt tragen. Den Anfang macht ein Dorf im Alaigebirge

Startup-Denken ist ja schon einmal Arroganz. Schwieriger Opener für ein konstruktives Gespräch. Aber das war die Haltung, die Christian Peitz damals vonseiten der Welthungerhilfe entgegenschlug. Sie haben dann doch noch die Kurve gekriegt, und dem Startup-Denken einfach mal zu probieren, es einige Zeit und Tausende Kilometer gebraucht. Am Anfang stand ein Konzert, bei dem Peitz' Band The Fog Joggers einen Auftritt hatte und er am Rande mit Leuten von der Charity-Organisation Viva con Agua ins Gespräch kam. Daraus wurde die Idee, einen VW-Bus zu besorgen und nach Tadschikistan zu bringen. Dort gab es ein Projekt der Welthungerhilfe, einen Bus gut gebrauchen konnte. Also hat er ihn aufgetrieben und ist 2015 mit einem Bootstrapper aus Ungarn bis ins Dorf Veshab im Alaigebirge gefahren. Und als er wieder zu Hause war, hat er als Erstes seinen Job bei einem Versicherungskonzern gekündigt.

»In einem Bergdorf wird man schnell konkret: Was ist der Preis?«

Sein Plan: Eine CSR-Agentur, die Unternehmen und soziale Projekte für mehr Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung fördern soll. Peitz gründete er Free-Press, ein Jahr später. Seitdem hat er sich um die Umsetzung von der Idee bis zur Realität gekümmert. Und als er wieder zu Hause war, hat er als Erstes seinen Job bei einem Versicherungskonzern gekündigt.

kam Peitz mit Startup-Geist um die Ecke. Gemeinsam mit der Welthungerhilfe hat er das Projekt Esteem Startup entwickelt. Wieder ist Veshab nun ein Modelldorf. Diesmal, um Möglichkeiten auszuloten, um weitere Produkte zu entwickeln und weitere Märkte zu erschließen. Um herauszufinden, was realistisch ist, reisten Peitz und seine Kollegen im Februar erneut nach Tadschikistan. Sie haben mit potenziellen Abnehmern gesprochen, geschaut, ob man Direktvertrieb per Onlineshop machen kann, im Dorf Geschichten gesammelt, Fotos geschossen, auf denen die Corporate Identity aufbauen kann.

Bloß nicht

Zurück in Krefeld. Peitz ist nun in Krefeld. Er hat sich um die Umsetzung von der Idee bis zur Realität gekümmert. Und als er wieder zu Hause war, hat er als Erstes seinen Job bei einem Versicherungskonzern gekündigt.